

MOZART



STIFTUNG
MOZARTEUM
SALZBURG



#19
26.01.
19.30

LE CONCERT DES NATIONS

Stiftung Mozarteum, Großer Saal

Intendant
Rolando
Villazón



WOCHE 26

Miele

Der Tag, an dem Sie Lachs
braten und Ihr Zuhause **nicht**
nach Lachs **riecht.**

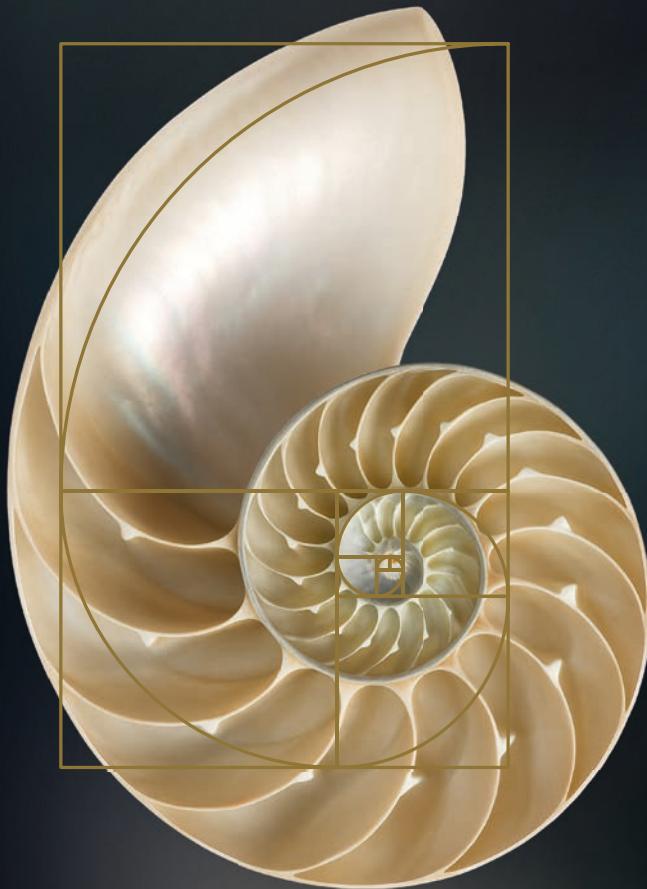
Einmal Miele, **immer Miele.**





MOZARTFEST
WÜRZBURG

29. Mai bis 28. Juni 2026



Beschworene Schönheit Idol Mozart

Start Vorverkauf 27. Januar

mozartfest.de



JAGD · TRADITION · KLASSIK
DSCHULNIGG



Musik für eine bessere Zukunft.



HILTI
FOUNDATION



K.U.K HOF- U. KAMMER- JUWELIER U. GOLDSCHMIED

A.E. KÖCHERT
SEIT 1814

Neuer Markt 15 • 1010 Wien
(+43-1) 512 58 28

Alter Markt 15 • 5020 Salzburg
(+43-662) 84 33 98

www.koechert.com



Ö1 Club. In guter Gesellschaft.

Mit Kunst, Kultur und Wissenschaft. Mit Menschen, die sich dafür interessieren. Mit Ermäßigungen für zwei bei 600 Kulturpartnern, dem monatlichen Ö1 Magazin *gehört*, Freikarten und exklusiven Veranstaltungen.

Alle Vorteile für Ö1 Club-Mitglieder auf oe1.ORF.at/club



Igor Levit spielt Beethoven



Sämtliche Klaviersonaten an acht Abenden
München Isarphilharmonie 20 Uhr

16.2.2027	27.4.2027	18.10.2027	23.11.2027
17.2.2027	28.4.2027	19.10.2027	24.11.2027

Abos & Einzelkarten ab sofort erhältlich
www.bellarte-muenchen.de • 089-8116191

SALZBURGER FESTSPIELE PFINGSTEN

22.–25. MAI 2026



Bon Voyage!



ROLEX

Künstlerische Leitung
Cecilia Bartoli

www.salzburgfestival.at



susanne spatt

SALZBURG

Salzburg: Universitätsplatz 9 • Wien: Plankengasse 7 • Bad Aussee: Meranplatz 158
www.susanne-spatt.com



YANNICK
NÉZET-SÉGUIN



YUJA
WANG



MARTIN
SCORSESE



SONYA
YONCHEVA



MICHAEL
BUBLÉ

REACH FOR THE CROWN



SUPPORTING THE ARTS SINCE 1976



THE DAY-DATE



ROLEX



STIFTUNG
MOZARTEUM
SALZBURG

Mozartwoche 2026

LE CONCERT DES NATIONS

KONZERT

Le Concert des Nations

Jordi Savall Dirigent

#19

MO, 26.01.

19.30 — Stiftung Mozarteum, Großer Saal



Official Timepiece Mozartwoche

MOZARTWOCHE 2026

Intendant: Rolando Villazón

Die Internationale Stiftung Mozarteum
dankt den Subventionsgebern

STADT SALZBURG
SALZBURGER TOURISMUS FÖRDERUNGS FONDS

sowie allen **Förderern, Mitgliedern und Spendern**
für die finanzielle Unterstützung.

HILTI
FOUNDATION

Partner in Education der Internationalen Stiftung Mozarteum

**Freunde der
Internationalen Stiftung Mozarteum e. V.**

MOBILITY PARTNER MOZARTWOCHE 2026

 Mercedes-Benz

MEDIENPARTNER

Salzburger Nachrichten / ORF / Ö1 Club / Ö1 intro / Unitel

PROGRAMM

MOZART (1756–1791)

Serenade D-Dur KV 239 „Serenata notturna“

Datiert: Salzburg, Jänner 1776

Soloparts: **Manfredo Kraemer, Mauro Lopes, David Glidden, Xavier Puertas & Marc Clos**

1. Maestoso
2. Menuetto – Trio
3. Rondeau. Allegretto

CHRISTOPH WILLIBALD GLUCK (1714–1787)

Tragédie en Ballet Pantomime Sémiramis

Wq. Anh. C/1 (GluckWV 2.1.4)

Komponiert: 1764/65

Sinfonia. Maestoso

1. Andante
2. Allegro
3. Moderato
4. Moderato. Grazioso
5. Moderato
6. Maestoso
7. Grazioso
8. Maestoso – Presto
9. Affettuoso I – II
10. Adagio – Più adagio
11. Affettuoso
12. Adagio
13. Allegro maestoso
14. Adagio – Allegro – Tempo primo
15. Allegro assai

MOZART

Aus *Die Entführung aus dem Serail* KV 384: Ouvertüre

Komponiert: Wien, 1781/82

Pause

CHRISTOPH WILLIBALD GLUCK

Aus Ballett *Don Juan ou Le Festin de pierre*

Wq. 52 (GluckWV 2.1.1):

Erstmals aufgeführt: Wien, 17. Oktober 1761

Sinfonia. Allegro

1. Andante grazioso

2. Andante

3. Allegro forte risoluto

[– Andante – Allegro – Andante – Allegro]

4. Allegro gustoso

5. Spanische Chaconne: Moderato

6. Grazioso

7. Kontretanz: Allegro

8. Moderato – Presto – Moderato – Presto

9. Risoluto e moderato

10. Allegro

11. Allegro

12. Allegretto (Nr. 28 aus der Langfassung)

13. Andante staccato

MOZART

Aus *Don Giovanni KV 527: Ouvertüre*

Komponiert: Prag, Oktober 1787

CHRISTOPH WILLIBALD GLUCK

Aus Ballett *Don Juan ou Le Festin de pierre*

Wq. 52 (GluckWV 2.1.1):

14. Larghetto

15. Die Furien: Allegro non troppo

DIE WERKE

“

WÄHLTE MOZART DAS SUJET DES ‚DON GIOVANNI‘ KV 527
SELBST, GAB IHM DER PRAGER IMPRESARIO EINE ANREGUNG
ODER WAR ES LORENZO DA PONTE ALLEIN [...]? AUCH DEM
KÜNSTLERDUO GASPARO ANGIOLINI UND CHRISTOPH
WILLIBALD GLUCK ERSCHIEN BEREITS MEHR ALS 25 JAHRE
ZUVOR DER ‚DON JUAN‘-STOFF IDEAL FÜR DIE UMSETZUNG
EINER BALLETTREFORM.

Aus dem Einführungstext

MOZART

Serenade D-Dur 239 „Serenata notturna“

Die Monate zwischen Frühjahr 1775 und Sommer 1777 bedeuteten für Wolfgang Amadé Mozart eine reisefreie Zeit in seiner Geburtsstadt. Im Mittelpunkt stand seine Tätigkeit als fürsterzbischöflicher Konzertmeister. In diesem Zeitraum entstanden viele wichtige Kompositionen seiner Salzburger Jahre, darunter fünf Violinkonzerte, mehrere Klavierkonzerte für Salzburger Auftraggeber bzw. Schüler und Schülerinnen sowie zahlreiche Kirchenmusik. Zu den Traditionen des Salzburger Musiklebens gehörte die Aufführung großer Serenaden, auch Cassationen, Divertimenti oder Nachtmusiken genannt. Studenten der Benediktineruniversität beispielsweise gaben bei den renommiertesten Komponisten der Stadt sogenannte Finalmusiken in Auftrag, die zu Ehren des Fürsterzbischofs und der Professoren am Ende des Studienjahrs als Freiluftmusik aufgeführt wurden. Privatpersonen bestellten derartige Musiken für Namenstage oder Hochzeiten („Antretter-Musik“ KV 205, „Haffner-Serenade“ KV 250).

Für die Serenade D-Dur KV 239 kennen wir keinen Auftraggeber, aber die Entstehungszeit. Das Autograph ist auf Jänner 1776 datiert. In Frage kommt eine Aufführung bei einer Faschingsunterhaltung in der Stadt, denkbar ist aber auch ein privater Anlass. Der heutige geläufige Beiname „Serenata notturna“ dürfte auf den Eintrag in dem vom Verlag Johann Anton André angefertigten Verzeichnis des von ihm 1799 erworbenen Mozart-Nachlasses zurückgehen. Der Begriff „nachtmusick“ oder „nachtmusique“ wurde im Briefwechsel der Familie Mozart tatsächlich öfters gebraucht.

Im Gegensatz zu den großen, mehrteiligen Serenaden für die bekannten Anlässe weist KV 239 nur drei Sätze auf. Die Besetzung mit Streichern, 2 Soloviolinen, Solobratsche und Solokontrabass sowie Pauke ist klein, dabei äußerst reizvoll. Der sonst übliche separate Marsch ist in das eröffnende Maestoso integriert. Der punktierte Rhythmus, unterstützt von der Pauke, wird in Takt 4 von den Soli melodiös beantwortet. Der gesamte Satz ist von diesem Kontrast durchzogen. Im Trio des Menuetts haben die Solisten allein das Wort. Beschlossen wird das kammermusikalische Kleinod, das an die alte Form des Concerto grosso erinnert, mit einem quirligen Rondeau, in dem auch noch einmal marschartige Züge zutage treten.

Aus Die Entführung aus dem Serail KV 384: Ouvertüre

Im Frühjahr 1781 überwirft sich Wolfgang Amadé Mozart mit seinem Arbeitgeber Hieronymus Colloredo während einer ‚Dienstreise‘ in Wien. Er lässt sich dauerhaft in der kaiserlichen Residenzstadt nieder und beginnt ein Leben als freier Klaviervirtuose, Lehrer und Komponist. Sein Bestreben war es, rasch auch als Opernkomponist zu reüssieren. Bald schon nimmt er Kontakt mit dem Librettisten, Schauspieler und als Direktor der deutschen Oper fungierenden Johann Gottlieb Stephanie d. J. auf. Mozart und sein Vater hatten ihn bereits während ihres Wiener Sommeraufenthalts 1773 kennengelernt. Stephanie versprach ihm ein „Neues stück, und wie er sagt, gutes stück“ (Brief Mozarts an den Vater vom 18. April 1781). Die bereits in Arbeit befindliche deutsche „operette“ vom Salzburger Freund Schachtner (*Zaide KV 344*) legt er, auch auf Anraten Stephanies, beiseite. Ende Juli 1781 erhält Mozart das sehnsgütig

erwartete Textbuch, das allerdings kein neues, sondern eine „freye Bearbeitung“ der Operette *Belmont und Constanze oder die Entführung aus dem Serail* von Christoph Friedrich Bretzner (vertont 1781 von Johann André) darstellte. Die Uraufführung sollte ursprünglich Mitte September, anlässlich des Besuchs des russischen Großfürsten Paul Petrowitsch stattfinden, der jedoch immer wieder verschoben wurde. Außerdem musste sich Mozart gedulden: „bis dem Gluck seine 2 opern [*Iphigenie in Tauris* und *Alceste*] zu stande gekommen sind“ (Brief vom 6. Oktober 1781).

Mozart arbeitete eng mit seinem Librettisten zusammen, auch diskutierte er mit seinem Vater per Brief lebhaft musikalische Entscheidungen. So teilte er ihm am 1. August 1781 mit: „Die Sinfonie [= Ouvertüre], den Chor im ersten ackt, und den schluß Chor werde ich mit türkischer Musick machen.“ Was er darunter verstand, entnehmen wir der Partitur: Triangel, Becken und große Trommel; in der Ouvertüre kommt noch die Piccoloflöte hinzu. Somit führt sie den Zuhörer direkt in das türkische Kolorit des Singspiels ein. Im Gegensatz zu seiner Gewohnheit, die Ouvertüre erst am Ende zu schreiben, stellt er sie seinem Vater bereits am 26. September 1781 vor: „die ist ganz kurz – wechselt immer mit forte und piano ab; wobey beym forte allzeit die türkische Musick einfällt. – modolirt so durch die töne fort.“ Zu einem besonderen dramatischen Kniff greift er im Mittelteil: Die Melodie im Andante nimmt das bange Hoffen Belmontes erster Arie „Hier soll ich dich denn sehen“ – in einer Mollvariante – vorweg, bevor sich die Reprise des rasanten Presto anschließt.

Obwohl Mozart von „Cabalen“ bei den ersten Aufführungen berichtet – der gesamte 1. Akt sei sogar ausgezischt worden – wurde *Die Entführung* Mozarts erfolgreichste Oper zu Lebzeiten. Sie blieb in Wien präsent und wurde auch bald in zahlreichen europäischen Städten gespielt. Leopold Mozart konnte den großen Erfolg des Werks seines Sohnes im November 1784 in Salzburg miterleben. Nach der Premiere am 17. November, die sogar Fürsterzbischof Colloredo besuchte, schreibt er nicht ohne Stolz: „Die gantze Statt ist damit vergnügt. Auch der Erzb:[ischof] hatte die große Gnade zu sagen: es wäre wirklich nicht übl“ (Brief vom 19. November 1784).

Aus *Don Giovanni* KV 527: Ouvertüre

Der große Erfolg von *Le nozze di Figaro* KV 492 in Prag brachte Mozart Anfang des Jahres 1787 während seines Aufenthalts dort einen mit 100 Gulden dotierten Opernauftrag ein. Der Theaterpächter Pasquale Bondini beauftragte Mozart mit einer neuen Oper für den Herbst desselben Jahres. Wer das Sujet des *Don Giovanni* KV 527 letztlich aussuchte, ist nicht sicher zu bestimmen; wählte es Mozart selbst, gab ihm der Prager Impresario eine Anregung oder war es Lorenzo Da Ponte allein, wie dieser später behauptete? Der Zeitdruck für den Librettisten war jedenfalls groß, denn er arbeitete 1787 parallel für drei Wiener Komponisten: für Vicente Martín y Soler (*L'arbore di Diana*), für Antonio Salieri (*Axur, re d'Ormus*) und eben für Mozart. In seinen Memoiren berichtet er von einem Gespräch mit dem Kaiser über seine Arbeitssituation: „Nachts schreibe ich für Mozart und denke dabei an Dantes *Inferno*. Morgens schreibe ich für Martini, und das ist so gut, als studierte ich Petrarca. Abends für Salieri, und das ist mein Tasso.“

Neu war der *Don Giovanni*-Stoff nicht. Bereits um 1630 hatte der bedeutende spanische Dichter und Mönch Tirso de Molina das erste Drama über die *Don Juan*-Sage verfasst. Als Opernstoff ist das Sujet über den spanischen Wüstling im 17. Jahrhundert mehrfach belegt. Noch vor Mozart war es bei Opernkomponisten äußerst beliebt. Da Ponte seinerseits griff auf ein aktuelles Libretto des venezianischen Autors Giovanni Bertati, *Don Giovanni Tenorio, ossia Il convitato di pietra*, zurück, welches Giuseppe Gazzaniga Anfang 1787 für Venedig vertont hatte. Die Aufgabe Da Pontes bestand darin, aus der einaktigen Oper ein zweiaktiges Dramma giocoso mit breit angelegten Finali zu gestalten. Für die Bedürfnisse des Prager Ständetheaters musste Da Ponte die Personenzahl reduzieren, zugleich gab er aber den weiblichen Figuren Donna Anna und Donna Elvira mehr Raum, auch das Nebenpaar Masetto – Zerlina erhielt mehr Handlungssanteile.

Mozart reiste in Begleitung seiner Ehefrau Constanze am 1. Oktober 1787 nach Prag, im Gepäck die noch nicht ganz fertige Partitur des *Don Giovanni*. Unter anderem fehlte noch die Ouvertüre, was aus dem verwendeten Notenpapier ersichtlich wird. Constanze

Mozart übermittelte später an den Leipziger Verlag Breitkopf & Härtel die Anekdote, dass Mozart die Ouvertüre erst in der Nacht nach der Generalprobe komponiert habe. Der Premierentermin war tatsächlich zweimal verschoben worden, sodass *Don Giovanni* nicht wie vorgesehen am 14., sondern erst am 29. Oktober 1787 gegeben wurde. Mozart trug seine Oper am 28. Oktober 1787 als fertig in sein eigenhändiges Werkverzeichnis ein, sodass die unfertige Partitur durchaus als plausibler Grund für diese Verschiebungen gelten kann.

Der Oper war ein großer Erfolg beschieden, sie wurde dreimal in Prag wiederholt. Kaiser Joseph II. wünschte den *Don Giovanni* auch in Wien zu sehen. Dafür nahm Mozart einige textliche und musikalische Veränderungen vor. Die Ouvertüre blieb unverändert, sie ist wie auch bei der *Entführung* musikalisch mit dem Folgenden verknüpft. Hier verweisen die drei eröffnenden unheilvollen Tutti-Schläge in d-Moll auf das dramatische Ende des 2. Akts mit dem Erscheinen des Komturs.

CHRISTOPH WILLIBALD GLUCK

Ballettpantomimen:

Don Juan ou Le Festin de pierre Wq. 52 & *Sémiramis* Wq. Anh. C/1

Auch dem Künstlerduo Gasparo Angiolini und Christoph Willibald Gluck erschien bereits mehr als 25 Jahre zuvor der *Don-Juan-Stoff* ideal für die Umsetzung einer Ballettreform. Der aus Norditalien stammende Tänzer und Choreograph wollte weg vom höfischen Tanz mit Divertissementcharakter hin zu einem durchgestalteten dramatischen Stoff. Das am 17. Oktober 1761 im Wiener Burgtheater uraufgeführte Ballett *Don Juan ou Le Festin de pierre* gilt als das erste Handlungsballett der Theatergeschichte, wobei Angiolini durchaus an Vorgängerexperimente etwa seines Lehrers Franz Anton Hilverding anknüpfen konnte.

Im gedruckten Szenario legte Angiolini – in französischer Sprache – seine Überlegungen zu einer neuartigen Ballettpantomime ausführlich dar. Gleich zu Beginn verweist er auf seine Inspirationsquelle



Don Juan wird in die Hölle gestürzt. Aus *Orpheus Taschenbuch für 1825*. Leipzig: Fleischer.
[Salzburg, Internationale Stiftung Mozarteum – Bibliotheca Mozartiana](#)

„le goût des Anciens“ – die Rückbesinnung also auf das antike Theater bzw. auf die Kunst der griechischen und römischen Pantomime. Nach den ästhetischen Ausführungen gibt Angiolini, der die Titelrolle übernahm, eine Übersicht über den Inhalt des dreiaktigen Balletts, in dem die Zahl der Hauptpersonen stark reduziert ist.

Der 1. Akt beginnt mit einer Serenade Don Juans für seine Geliebte Donna Anna (Nr. 2, Pizziccati der Streicher imitieren das Spiel einer Mandoline oder Gitarre) vor dem Haus ihres Vaters, dem Komtur. Dieser überrascht ihn, es kommt zum Duell, indem der Komtur getötet wird (Nr. 3, auffahrende Zweiunddreißigstel veranschaulichen den Fechtkampf).

Im 2. Akt gibt Don Juan ein großes Festmahl, dem ein Ball vorausgeht (Nr. 4–7 inklusive Fandango). Auf dem Höhepunkt des Fests klopft der Komtur als Statue mit drei Schlägen an die Tür (Nr. 8). Man öffnet ihm, er betritt den Saal, die Gäste sind entsetzt und fliehen. Don Juan bleibt allein mit der Statue zurück und lädt sie spöttisch zur Tafel. Diese lehnt ab und lädt Don Juan ihrerseits ein. Don Juan nimmt an und begleitet den Komtur hinaus. Der Lärm verstummt; die Gäste kehren vor Angst zitternd in den Saal zurück (Nr. 10). Don Juan kommt zurück und beruhigt sie. Schließlich bleibt er allein mit seinem Diener zurück (Nr. 13).

Der 3. Akt spielt auf einem Friedhof. Das gerade fertiggestellte Mausoleum des Komturs befindet sich in der Mitte (Nr. 14). Er selbst steht vor seinem Grab. Don Juan ist überrascht, ihn zu sehen. Er nimmt jedoch eine selbstbewusste Haltung ein und nähert sich dem Komtur. Dieser ergreift ihn am Arm und fordert ihn mehrfach auf, sein Leben zu ändern. Don Juan zeigt trotz der Drohungen des Komturs keine Reue. Da öffnet sich die Erde und spuckt Flammen. Aus diesem Vulkan steigen Gespenster und Furien empor, die Don Juan quälen. Er wird von ihnen in Ketten gelegt und in seiner schrecklichen Verzweiflung mit allen Monstern verschlungen (Nr. 15).

Am Ende des Szenars, das beim Hofbuchdrucker Johann Thomas Trattner – später Taufpate von drei Söhnen Mozarts – erschien, äußerte sich Angiolini auch zur Musik. Er hält sie für unverzichtbar für die Pantomime, sie ist es, „die spricht, wir machen nur die Gesten. [...] Ohne Musik wäre es uns fast unmöglich, uns verständ-

lich zu machen, und je besser sie zu dem passt, was wir ausdrücken wollen, desto verständlicher machen wir uns.“ Mit Gluck, der auf dem Gebiet der Oper ebenfalls Reformen umsetzte, hatte er den idealen Partner, denn „er hat das Schreckliche der Handlung perfekt umgesetzt. Er hat versucht, die Leidenschaften, die darin eine Rolle spielen, und den Schrecken, der in der Katastrophe herrscht, zum Ausdruck zu bringen.“

Don Juan ist in zwei musikalischen Versionen überliefert, einer Langfassung mit 31 Nummern und einer kürzeren mit 15 Nummern. Letztere wurde 2010 von Sibylle Dahms bei der Neuedition im Rahmen der Gluck-Gesamtausgabe als die Originalfassung von 1761 bewertet. Diese wird im heutigen Konzert erklingen.

Vier Jahre später kam es zu einer weiteren Zusammenarbeit zwischen Angiolini und Gluck, der als kaiserlicher Ballettkomponist zwischen 1759 und 1765 neun Ballette schuf. Anlass für die tragische Ballettpantomime mit dem Titel *Sémiramis* war die Neuvermählung des späteren Kaisers Joseph II. mit der bayerischen Prinzessin Maria Josepha. Vorlage für Angiolinis Pantomime war die Adaption des Mythos durch Voltaire, die erstmals 1748 in Paris gezeigt worden war. Die Wahl dieses düsteren Stoffes um die altsyrische Königin Semiramis, die ihren Mann Ninus töten lässt, damit sie den von ihr begehrten Feldherrn Arsace, bei dem es sich in Wirklichkeit um ihren Sohn Ninias handelt, heiraten kann, sollte sich auf den Erfolg des Balletts negativ auswirken. So notierte Fürst Khevenhüller, das Ballett sei „für ein Hochzeitsfest gar zu pathetisch und traurig gewesen“. Bei den hochgestellten Festgästen kam es deshalb gar nicht an und so verschwand es von der Bühne. Gluck rettete die Musik, indem er Teile davon in seine französische Oper *Iphigénie en Tauride* (Paris, 1779) übernahm. Auch vom durchaus erfolgreichen Ballett *Don Juan* transferierte Gluck Musik in andere Kompositionen, so die Sinfonia in *Iphigénie en Aulide* (Paris, 1774) oder die Höllenfahrt (Nr. 15) als Furien- und Geisterchor in *Orfeo ed Euridice* (Wien, 1762) bzw. in die französische Version *Orphée et Euridice* (Paris, 1774).

Anja Morgenstern



Maria Josepha von Bayern, Tochter des Kurfürsten Karl Albrecht von Bayern, Ehefrau von Kaiser Joseph II. Schabkunstblatt, um 1765, von Johann Simon Negges (1726–1792).
Berlin, akg-images – Berlin, Sammlung Archiv für Kunst und Geschichte

THE WORKS

MOZART

Serenade in D major, KV 239, 'Serenata notturna'

Mozart composed ten serenades, some for orchestra, some for wind ensemble and some for solo strings; he also wrote numerous similar works with titles such as 'Divertimento', 'Cassation' or 'Notturno'. All these terms hint at one essential purpose: not concert pieces so much as occasional works, sometimes performed outdoors, and often designed to embellish a public function or celebration – the end of term at Salzburg University was responsible for several of Mozart's earlier serenades, for instance. The occasion which brought forth the so-called '*Serenata notturna*' – the title appears on the autograph score but in a foreign hand – is not known. Some function at the Prince-Archbishop of Salzburg's court seems likely, while the inscribed date of January 1776 suggests that it took place indoors. Whatever the case, it sounds like it was a merry one, for Mozart uses its unusual scoring of strings and timpani to create a mood that is lightly comic. This was Carnival time after all.

Sometimes known as the Serenade for two orchestras, it makes use of the playful dialogue of contrasts between the main orchestral body of strings and timpani and a solo quartet of two violins, viola and double bass. A march was a common way to open a serenade, but Mozart here plays the tramping of orchestral feet off against more gently flowing music for the solo group. The to-ing and fro-ing continues in the second-movement Menuetto, though with the central Trio reserved solely for the quartet, while the concluding Rondeau temporarily halts its boisterous course to make what seem like humorous references, first to Baroque string music and then to a rustic folk-tune.

CHRISTOPH WILLIBALD GLUCK

Sémiramis, Wq. Anh. C/1 (Gluck WV 2.1.4)

Gluck is widely recognised as one of the great operatic reformers, the man who brought dignity and dramatic truth back to serious opera in a series of masterpieces beginning with *Orfeo ed Euridice* in 1762. Less well known is that he also played an important role in the development of dramatic ballet, and that his most influential work in this respect, *Don Juan ou Le Festin de pierre* (Don Juan or the Stone Feast) predated *Orfeo* by a year. Four more ballets were to follow, all reflecting the interests of Viennese court ballet-master Gasparo Angiolini, one of a number of progressive choreographers who were looking to transform ballet from what had been a patchwork of diverse dances, only fitfully related by subject, into a unified structure with a true sense of dramatic continuity and development. *Sémiramis*, composed in 1764/65, achieved the most focused musical and dramatic reaction yet, moving away from the customary string of closed-form dances towards a more fluid score in which the numbers are broken up and run together in a manner more immediately responsive to the drama.

That drama is the grim story of the Assyrian queen Semiramide which had already proved a subject for numerous operas, including Gluck's own *La Semiramide riconosciuta* of 1748. The ballet divides into three short acts. In the first, after an overture, the Queen is seen in her apartments, asleep but beset by terrifying dreams in which the ghost of Ninus, the husband she had murdered, threatens her with a dagger. Her horror increases when she sees writing on the wall promising vengeance. Semiramide's mental disturbance is depicted here in striking chromatic ramblings, interrupted by the sternly declaimed appearance of the doomy writing. Act 2 moves to a temple where in a ceremony the Queen will select a new husband. Her choice falls on the young warrior Ninias, although not without strange misgivings. As she leads Ninias to the altar, thunder and lightning strike, and everyone flees in terror. In Act 3, we are in a sacred grove containing the tombs of Assyrian monarchs,

to which the people are making offerings. Semiramide approaches the tomb of Ninus, hoping to appease his ghost, but before she can touch it, it opens to reveal Ninus's ghost, who drags the queen inside. Ninias now arrives to find that Ninus's words of vengeance have reappeared on the tomb, whereupon a dagger falls at his feet. Learning from a High Priest that he is the son of Ninus and must enter the tomb and slay whoever he finds there, he does so before realising that the person is his own mother. Horror-struck, he begs her to kill him in return, but Semiramide, now recognising her son, forgives him as she dies.

MOZART

From *Die Entführung aus dem Serail*, KV 384: Overture

If you were to play all of Mozart's opera overtures to someone who didn't know them and ask which matches which title, this is perhaps the only one they would be bound to get right. *Die Entführung aus dem Serail* (The Abduction from the Seraglio), Mozart's first opera after his permanent move to Vienna in 1781, was premiered in July 1782, and tapped into the fascination of the day for operas on oriental subjects somehow inspired by Austria-Hungary's not entirely comfortable proximity to (and one-time near conquest by) the Ottoman Empire. Composers typically represented what they considered to be an authentic environment for this with 'janissary' music – woodwind instruments and noisy percussion evoking the raucous sounds of a Turkish military band – and sure enough they are a distinguishing feature of this boisterous overture almost from the start.

The opera – strictly speaking a Singspiel, in German and mixing sung arias with the spoken word – tells how Belmonte, a Spanish nobleman, rescues his beloved Konstanze from the harem of the Pasha Selim, where she has been imprisoned, in the process of which he discovers his supposedly 'barbaric' opponent to be both generous and enlightened. The story is essentially a comic one, but

the music, typical for mature Mozart, lifts things to an emotional and psychological sophistication far above that of similar works by his contemporaries. It was a success too, becoming Mozart's most popular opera during his lifetime. The overture is for the most part a bustling quick march in *alla turca* style, but encloses a tender central section based on the very first aria of the opera, in which Belmonte laments the loss of his beloved Konstanze.

CHRISTOPH WILLIBALD GLUCK

***Don Juan ou Le Festin de pierre*, Wq. 52 (GluckWV 2.1.1)**

Sémiramis may be Gluck's most effective dramatic ballet, but the most widely influential was certainly the first, *Don Juan*. Like *Sémiramis* it is in three acts, though lasting nearly twice as long. The first sets the scene with Don Juan's wooing of Donna Anna and subsequent killing of her outraged father the Commendatore in a duel; in the second the Commendatore reappears in the form of a stone statue, interrupting a feast at the Don's house and inviting him to dine at his house in return; and the third takes place in a cemetery, where the Commendatore, after unsuccessfully calling on Don Juan to repent, drags him down to hell. Although not all the individual numbers are as easy to relate to specific moments in the story as in *Sémiramis*, one can see Act 1's passage of events in the earlier movements, the festive dance-sequence of the Don's feast (taking in a fandango-like movement that Mozart later half-borrowed in *Le nozze di Figaro*), or the stern intervention of the Commendatore and the fleeing of the guests. The Don's immolation is unmistakable, occurring in an apocalyptic finale that Gluck himself liked so well that he later re-used it as the 'Dance of the Furies' in Paris performances of *Orfeo*. This time, however, the influence reached beyond the realm of the ballet, since the turbulent musical language of this powerful number would soon serve as a fruitful model for the composers of the emerging Austrian *Sturm und Drang* movement.

MOZART

From *Don Giovanni*, KV 527: Overture

Il dissoluto punito o sia Il Don Giovanni (The Libertine Punished or *Don Giovanni*) was the second of the three brilliant operas Mozart wrote with librettist Lorenzo Da Ponte. It was also the plumpest fruit of the composer's happy relationship with the music-lovers of Prague, the city where his first Da Ponte collaboration, *Le nozze di Figaro*, had enjoyed notable acclaim after a performance there at the end of 1786. The immediate result was an invitation to Mozart for a visit to the city in the New Year, at which he performed his new 'Prague' Symphony, conducted another performance of *Figaro*, and received the commission for *Don Giovanni*. When he returned for the latter's premiere in October, he found his Bohemian public still appreciative: "My opera... was received with the greatest applause", he reported to a friend, while a local newspaper commented approvingly that "connoisseurs and musicians declare that nothing like this has ever been performed in Prague."

Or perhaps anywhere. Mozart and Da Ponte described their new opera as a *dramma giocoso*, and indeed it was their richest mixture of genres, the one in which comedy feeds most hungrily on the dark side of human nature. For its subject was Don Juan, and while the piece abounds with comic situations as the notorious seducer survives numerous scrapes of his own making, it begins with his callous murder of the Commendatore, and ends with him being dragged to hell by his dead victim's statue. As was often the case, the overture was composed last, in this case on the eve of the first performance (which had already been postponed twice). The fearsome opening borrows its minor-key syncopations from the opera's fateful final confrontation, but it is not long before it gives way to a major-key *buffo*-style brilliance more suggestive of the Don's dashingly reprehensible life.

Lindsay Kemp

BIOGRAPHIEN



JORDI
SAVALL

Jordi Savall widmet sich seit mehr als 50 Jahren der Erforschung der Alten Musik und interpretiert sie mit seiner Gambe oder als Dirigent. Seine Konzerte, aber auch sein Wirken als Pädagoge, Forscher und Initiator neuer musikalischer oder kultureller Projekte haben wesentlich zu einer neuen Sichtweise und Akzeptanz der Alten Musik beigetragen. Zusammen mit Montserrat Figueras gründete er die Ensembles Hespèrion XXI (1974), La Capella Reial de Catalunya (1987), Le Concert des Nations (1989) u. v. a. m., zuletzt 2023 Les Musiciennes du Concert des Nations, ein ausschließlich weibliches Orchester nach Vorbild der italienischen Frauenorchester des 18. Jahrhunderts. Das Repertoire seiner vielfach ausgezeichneten Diskographie umfasst Musik des Mittelalters und der Renaissance bis hin zu Kompositionen des Barock und der Klassik. 2008 wurde Jordi Savall zum „Botschafter der Europäischen Union für den kulturellen Dialog“ und gemeinsam mit Montserrat Figueras im Rahmen des UNESCO-Programms „Botschafter des guten Willens“ zum „Künstler für den Frieden“ ernannt. Sein bedeutendes Musikschaffen wurde mit den höchsten nationalen und internationalen Aus-

zeichnungen gewürdigt. Im Jahr 2012 wurde sein Lebenswerk mit dem dänischen Musikpreis Léonie Sonning prämiert. Jordi Savall ist Ehrenmitglied der Royal Philharmonic Society, der Königlich Schwedischen Musikakademie und der Accademia Nazionale di Santa Cecilia, Rom. Der Dirigent gab 2023 sein Mozartwochen-Debüt.

For over fifty years Jordi Savall has been dedicated to the study of Early Music, which he performs as a viola da gamba player and conductor. His concerts, but also his work as a teacher, researcher and initiator of new musical and cultural projects, have contributed significantly to a new perspective on, and acceptance of, Early Music. Together with Montserrat Figueras, he founded the Ensemble Hespèrion XXI (1974), La Capella Reial de Catalunya (1987), Le Concert des Nations (1989) and many other ensembles, most recently Les Musiciennes du Concert des Nations in 2023, an all-female orchestra modelled after the Italian women's orchestras of the 18th century. The repertoire of his multiple award-winning discography ranges from the music of the Middle Ages and the Renaissance to Baroque and Classical compositions. In 2008 Jordi Savall was named Ambassador of the European Union for Cultural Dialogue and, along with Montserrat Figueras, Artist for Peace as part of the UNESCO Goodwill Ambassadors programme. The importance of his contribu-

tions to music has been recognised with the highest national and international honours. In 2012 he was awarded the Danish Léonie Sonning Music Prize for his lifelong contribution to music. Jordi Savall is an honorary member of the Royal Philharmonic Society, the Royal Swedish Academy of Music and the Accademia Nazionale di Santa Cecilia, Rome. He first appeared at the Mozart Week in 2023.

LE CONCERT DES NATIONS

Le Concert des Nations wurde 1989 von Jordi Savall und Montserrat Figueras gegründet. Das Ensemble, bestehend aus international anerkannten Spezialisten in der historisch informierten Aufführungspraxis, mehrheitlich aus romanischen oder lateinamerikanischen Ländern, hat es sich zur Aufgabe gemacht, ein historisches Repertoire von großer Qualität in seinem ursprünglichen Geist zu interpretieren, es zugleich aber für das heutige Publikum lebendig und greifbar zu machen. 1992 debütierte Le Concert des Nations, dessen Name auf ein Werk von François Couperin zurückgeht, im Operngenre mit *Una cosa rara* von Martín y Soler am Théâtre des Champs-Élysées in Paris. Neben Opern-Interpretationen widmete sich das Orchester zuletzt vermehrt chor-sinfonischen Werken wie Haydns *Schöpfung*, Bachs *Weihnachtsoratorium* oder Händels *Messiah*. Anlässlich

des 250. Geburtstags von Ludwig van Beethoven spielte Le Concert des Nations unter der Leitung Jordi Savalls den Gesamtzyklus von dessen Sinfonien unter dem Titel *Beethoven Révolution* ein. Internationale Auftritte und die vielfach ausgezeichnete Diskographie haben dem Orchester den Ruf eingebracht, eines der besten Originalklangensembles zu sein, auch weil es über ein weit gespanntes Repertoire unterschiedlichster Stilrichtungen verfügt. Seit seinem Debüt im Jahre 2023 ist das Ensemble regelmäßig Gast bei der Mozartwoche.

The orchestra Le Concert des Nations was founded in 1989 by Jordi Savall and Montserrat Figueras, bringing together musicians mainly from Latin American and Romance-speaking countries, all of them distinguished world specialists in the performance of Early Music on original period instruments. The group's aim is to raise awareness among audiences of a high quality historical repertoire by combining rigorous respect for the original spirit of each work with a revitalising approach to their performance. In 1992 Le Concert des Nations, whose name derives from a work by François Couperin, made their operatic debut with *Una cosa rara* by Martín y Soler at the Théâtre des Champs-Élysées in Paris. Besides operas, the orchestra has increasingly devoted itself to choral-symphonic works such as Haydn's *Creation*, Bach's

Christmas Oratorio and Handel's *Messiah*. In 2020 the 250th anniversary of the birth of Ludwig van Beethoven, the orchestra recorded his complete symphonies under conductor Jordi Savall for an album entitled *Beethoven Révolution*. Le Concert des Nations' extensive discography has received numerous awards, while the orchestra's international appearances have earned it a reputation as one of the best original sound ensembles, not least because of its broad repertoire of different styles. The ensemble has appeared regularly at the Mozart Week since its debut in 2023.

Anja Morgenstern, geboren 1970 in Leipzig, studierte Musikwissenschaft, Italianistik sowie Journalistik in Leipzig und Bergamo (Italien). 2003 promovierte sie an der Universität Leipzig mit einer Dissertation über die Oratorien von Johann Simon Mayr. Von 2001 bis 2007 war sie wissenschaftliche Mitarbeiterin an der *Felix Mendelssohn Bartholdy-Briefausgabe* am Institut für Musikwissenschaft der Universität Leipzig. Seit Juli 2007 ist sie als wissenschaftliche Mitarbeiterin an der *Digitalen Mozart-Edition* (DME) der Internationalen Stiftung Mozarteum tätig. Ihr Hauptarbeitsgebiet sind die Briefe und Dokumente der Familie Mozart.

Lindsay Kemp was born in Hampshire, England, in 1961, and studied music at Cardiff University. In 1984 he joined the BBC in London, eventually becoming a Senior Producer in the Radio 3 Music Department. As a writer he has been a regular reviewer for *Gramophone* for many years, and has written programme notes for the BBC Proms, the London Symphony Orchestra and the Wigmore Hall among others. Since 2002 he has been an Artistic Adviser to the York Early Music Festival, and from 2007 to 2017 was Artistic Director of the *Lufthansa Festival of Baroque Music* and its successor the *London Festival of Baroque Music*. In 2018 he was the founding Artistic Director of the *Baroque at the Edge Festival* in London.

ORCHESTER

LE CONCERT DES NATIONS

Violine I	Theorbe & Gitarre	Horn
Manfredo Kraemer**	Josep Maria Martí	Mario Ortega
Ricart Renart		Federico Cuevas
Maria Roca	Cembalo	
Angelika Wirth	Marco Vitale	Trompete
Violine II	Flöte & Piccolo	Jonathan Pia
Mauro Lopes*	Marc Hantaï	René Maze
Santi Aubert	Yi-Fen Chen	Altposaune
Kathleen Leidig		Elies Hernandis
Paula Waisman	Oboe	
Viola	Paolo Grazzi	Perkussion (Pauken, Trommel & Kastagnetten)
David Glidden*	Alessandro Pique	Marc Clos
Núria Pujolràs	Klarinette	Triangel, Becken & Große Trommel
Violoncello	Joan Calabuig	Marco Antonio Rodriguez Quirós (Iberacademy)
Balázs Máté*	Reinhard Weiser	Michael Resch (Universität Mozarteum)
Dénes Karasszon	Fagott	Peter Kainhofer (Universität Mozarteum)
Kontrabass	Josep Borràs	
Xavier Puertas*	Joaquim Guerra	

Mit Unterstützung des **Departament de Cultura de la Generalitat de Catalunya**
und des **Konsortium Institut Ramon Llull**.



Mit finanzieller Unterstützung der
Direction Régionale des Affaires Culturelles Occitanie.



MIT MOZART IN KONTAKT BLEIBEN



DER PODCAST

→ mozarteum.at/podcast

DOWNLOAD

Podigee / Apple Podcast / Deezer / Spotify /
Audible / Google Podcasts / Amazon Podcasts

SIE FINDEN UNS AUCH UNTER

-instagram.com/stiftungmozarteum

-facebook.com/StiftungMozarteum

-youtube.com/StiftungMozarteum

-linkedin.com/company/internationale-stiftung-mozarteum

UNSER NEWSLETTER

→ mozarteum.at/newsletter-abonnieren

MOZARTWOCHE 2026

Intendant: Rolando Villazón

PRÄSIDIUM DER INTERNATIONALEN STIFTUNG MOZARTEUM

Präsident: Johannes Honsig-Erlenburg

Vizepräsidenten: Johannes Graf von Moÿ, Christoph Andexlinger

Weitere Mitglieder: Ingrid König-Hermann, Ulrike Sych, Daniell Porsche

Kuratorium/Vorsitzender: Thomas Bodmer, **Stellv. Vorsitzende:** Eva Rutmann

MEDIENINHABER & HERAUSGEBER

Internationale Stiftung Mozarteum

Gesamtverantwortung: Rainer Heneis, Geschäftsführer

Referent des Intendanten: Thomas Carrión-Carrera

Schwarzstraße 26, 5020 Salzburg, Austria, mozarteum.at

KONZEPT & GESTALTUNG

Teamleitung Publikationen: Dorothea Biehler

Redaktion, Bildauswahl: Geneviève Geffray

Redaktion Texte (EN), Biographien (EN): Elizabeth Mortimer

Biographien (DE), Mitarbeit Lektorat: Johanna Senigl

Biographien (EN): Victoria Martin

Titelsujet, Basislayout: wir sind artisten × David Oerter

Satz, graphische Umsetzung: Lisa Tiefenthaler, Ralitsa Velichkova

Bildbearbeitung: Repro Atelier Czerlinka

Bildnachweis*: S. 19 © Barbara Rigon Verona

Inserate: Yvonne Schwarte

Druck: Druckerei Roser

Redaktionsschluss: 16. Jänner 2026

Aus Gründen der besseren Lesbarkeit wird in dieser Publikation auf die gleichzeitige Verwendung der Sprachformen männlich, weiblich und divers (m/w/d) verzichtet. Sämtliche Personenbezeichnungen gelten gleichermaßen für alle Geschlechter.

To ensure better readability, this publication uses descriptions of persons which are valid equally for every gender and dispenses with the male, female and diverse linguistic form.

*Bei Nachweis berechtigter Ansprüche werden diese von der Internationalen Stiftung Mozarteum abgegolten.

*Valid claims presented with evidence will be compensated by the International Mozarteum Foundation.

© ISM 2026. Alle Rechte vorbehalten. Nachdruck, auch auszugsweise, nur mit Genehmigung der Internationalen Stiftung Mozarteum.



ENTDECKEN.
GENIESSEN.
MITNEHMEN.

wein
tresor

FEINSTE WEINE
UND MEHR

WEIN-TRESOR.AT

Schwarzstraße 13 / rechts am Eck
Die aktuellen Öffnungszeiten sind
auf der Webseite ersichtlich.

MOZART



STIFTUNG
MOZARTEUM
SALZBURG



Sonderausstellung

16.01.—07.04.26
Kosmos Zauberflöte:
Mozarts Meisterwerk
für die Menschheit

Mozart-Wohnhaus

MUSEEN



25 JAHRE

Entdecken, worauf es ankommt

Musikerlebnisse und Interpretationen in allen Formen stehen im Mittelpunkt unserer Musikreisen. Ob Oper, Kammermusik, Festspiele oder Sinfoniekonzert – wir bieten Ihnen Premiumkarten, ausgesuchte Rahmenprogramme und bei den Gruppenreisen exklusive ZEIT-Begegnungen.



DEBUT im Taubertal

Seien Sie bei diesem außergewöhnlichen Event dabei – mitten im Taubertal, wenn beim Internationalen Gesangswettbewerb DEBUT die Opernstars von morgen entdeckt werden! Sie besuchen auf dieser Reise beide Final-Konzerte in der neuen Tauberphilharmonie in Weikersheim.

Termin: 24.9.2026 | Dauer: 4 Tage | Preis: ab 1.590 €

Höhepunkte:

- Exklusives Backstage-Programm
- Riemenschneider-Altar und Stuppacher Madonna
- Operngala in der Tauberphilharmonie

Weitere Musikreisen
finden Sie online.
Oder rufen Sie uns an,
wir beraten Sie gern
persönlich.

📞 040 / 3280-455
✉️ zeitreisen@zeit.de
🌐 zeitreisen.zeit.de/musik





BRB Bayerische
Regiobahn
Wir sind  transdev



Besser als die Postkutsche: **#hinmitderBRB**

Guten Tag
Ticket ab

14,20
Euro/Person*

**Mit der BRB und dem Guten Tag Ticket
entspannt zur Mozartwoche nach Salzburg.**

* Die 1. Person zahlt nur 31 Euro, jeder weitere Mitfahrende 10 Euro.
Bei insgesamt 5 Reisenden bezahlen Sie nur 71 Euro, also **14,20 Euro/Person.**

*Wir fahren
für das
Bahnland
Bayern*

Träume in ihrer schönsten Form.



Modelleisenbahn

Blechspielzeug

Automobile



SCHUBERTIADE



SCHWARZENBERG

19. – 24. Juni
21. – 26. August 2026

HOHENEMS

29. April – 3. Mai / 29. – 31. Mai
16. – 19. Juli / 1. – 4. Oktober 2026

1976 - 2026
50 Jahre

LIEDERABENDE - KLAVIERABENDE - KAMMERKONZERTE

Alinde Quartett, Ilker Arcayürek, Aris Quartett, Armida Quartett, Erika Baikoff, Guillaume Bellom, Kristian Bezuidenhout, Adrian Brendel, Ammiel Bushakevitz, Lorraine Campet, Renaud Capuçon, Gérard Caussé, Karel Dohnal, Julius Drake, Veronika Eberle, The Erlkings, Tobias Feldmann, Till Fellner, Tomás Frantis, David Fray, Boris Giltburg, Goldmund Quartett, Patrick Grahl, Alexander Grassauer, Johannes Häggerle, Hagen Quartett, Julia Hagen, Viviane Hagner, Marc-André Hamelin, Samuel Hasselhorn, Daniel Heide, Stefan Heinemeyer, Nikola Hillebrand, Manuel Huber, Javus Quartett, Victor Julien-Laferrière, Kammerchor Feldkirch, Christiane Karg, Harriet Krijgh, Konstantin Krimmel, Kuss Quartett, Benjamin Lack, Adam Laloum, Elisabeth Leonskaja, Igor Levit, Paul Lewis, Mandelring Quartett, Malcolm Martineau, Joseph Middleton, Minetti Quartett, Pavel Nikl, Patricia Nolz, Pavel Haas Quartett, Mauro Peter, Francesco Piemontesi, Christoph Prégardien, Julian Prégardien, Quatuor Danel, Sophie Rennert, Petr Ries, Matthias Schorn, Andrè Schuen, David Seidel, David Steffens, Lukas Sternath, Mitglieder des Symphonieorchesters Vorarlberg, Yaara Tal & Andreas Groethuysen, Frauenchor „Vocalis“, Premysl Vojta, Ivan Vokáč, Dominik Wagner, Jörg Widmann

INFORMATIONEN / KARTEN

Schubertiade GmbH, Villa Rosenthal, Schweizer Straße 1, A-6845 Hohenems
Telefon: +43/(0)5576/72091, E-Mail: info@schubertiade.at

www.schubertiade.at

STYRIARTE

Die steirischen Festspiele

LICHT SPIELE

26. Juni - 26. Juli 2026 | Graz

Die Styriarte 2026 feiert das Licht, das uns beseelt und beglückt,
in einem großen Festival der Lebensfreude.

TICKETS & GUTSCHEINE
STYRIARTE.COM | 0316. 825000

IHR EXKLUSIVER ZUGANG ZUR SN-VORTEILSWELT.

- Jährlich über 550 Vorteile aus den Bereichen Freizeit und Kultur
- Ermäßigungen bei zahlreichen Dauerpartnern österreichweit
- Exklusive Events & Führungen
- Erstklassige Gewinnspiele
- Vorteilspässe zum Thema Skifahren, Golf und Frühstück
- Vergünstigungen im SN-Shop

sncard.SN.at

* Die SN-Card ist ausschließlich Teil- und Vollabonnent:innen mit einer Mindestlaufzeit von 12 Monaten (Print oder Digital) vorbehalten.



Salzburger Nachrichten

WENN SIE MEHR WISSEN WOLLEN



HERMÈS
PARIS

cordes et soie

Hermès, d'un horizon à l'autre

